

Sehnsuchtsvolle Landschaften

WETZIKON. Seine Bilder wachsen während Monaten. Landschaften und Blumen erzählen darin von Sehnsucht und Stille. An seinem Wetziker Haus gefällt Joachim Boss besonders der Garten.

JUDITH HOCHSTRASSER

Es ist die Ruhe, die auf dem Bild besticht. Stilles, undurchsichtiges und doch helles Wasser, darüber eine braune Hügellandschaft mit weitem hellbraunem Himmel. Die namenlose Landschaft erzählt von stummer Traurigkeit und unaufgeregter Sehnsucht. «Es ist die Suche nach Ruhe, die mich immer wieder beschäftigt», sagt Joachim Boss, der Künstler, der diese Landschaft geschaffen hat. Er will keine Landschaften malen, die auf einen bestimmten Ort verweisen. Deswegen haben seine Bilder keinen Namen. «Ich möchte nicht, dass der Name vom Bild ablenkt», erklärt er.

Erfundene Motive gefunden

Seine Bilder entstünden aus spontanen Eindrücken von unterschiedlichsten Landschaften. Wenn er zum Beispiel aus dem Fenster eines fahrenden Zuges herauschaut und etwas sieht, das in seinem Kopf hängen bleibt. Obwohl Boss Landschaften malt, die es nicht gibt, findet er sie manchmal in seinem Leben wieder. Vor zwei Jahren habe er in den Ferien in Schottland genau dasselbe empfunden, das er auch bei der Entstehung des Bildes mit den braunen Hügeln empfunden habe – eine Mischung aus Suche, Sehnsucht und Ruhe.

Beim Malen begleiten Boss diese Gefühle stets. «Ich bin jeweils auf der Suche nach einem bestimmten Klang.» Dabei arbeitet er nicht nach einem Konzept, wenn er die Ölfarben auf die Leinwand streicht. Es entstehen zufällige Strukturen und Farben, auf die er dann reagiert. Zwischendurch stellt er seine Bilder zur Seite, manchmal für eine Woche, manchmal für Monate, dann verändert er sie wieder. «Be-



Der in Wetzikon wohnhafte Künstler Joachim Boss stellt seine «inneren» Landschaftsbilder in der Ustermer Villa Grunholzer aus. Bild: Imre Mesterhazy

stimmte Stellen eines Bildes können uralt sein, andere ganz neu.» Bisweilen falle es ihm schwer, aufzuhören, das Bild loszulassen. «Ich muss mich dann richtig dazu zwingen», räumt Boss ein.

Malen kein Brotberuf

Losgelassen hat Boss diejenigen Bilder, die er aktuell in der Ustermer Villa Grunholzer ausstellt. Bei aller Ruhe, die in seinen Bildern zum Ausdruck kommt, war er vor der Vernissage sehr nervös. «Schliesslich präsentiere ich etwas ganz Persönliches», erklärt er. Aber er wünsche sich, dass seine Bilder die Menschen berührten.

Das Leben des heute in Wetzikon wohnhaften Künstlers verlief nicht immer so ruhig, wie seine Bilder wirken. Aufgewachsen im Oberengadin, besuchte er nach einer Ausbildung zum Kaufmann den Vorkurs zur Kunstschule in Romanshorn. Danach habe er sich entscheiden müssen, wie es weitergehe mit ihm und dem Malen. «Ich wollte keinen Brotberuf aus der Kunst machen, der Druck wäre zu gross gewesen», sagt Boss und sieht das auch heute noch so. Für einige Jahre arbeitete er im sozialen Bereich und liess sich später zum Webpublisher ausbilden. Boss zog auch mehrfach um, lebte

in St. Gallen, im Jura, im Wallis, in Rüti, in der Stadt Zürich. Vor über zehn Jahren verbrachte er einen Winter in Irland und stellte die dort entstandenen Werke in der Rampe in Bubikon aus.

Garten als Inspiration

Seit zwei Jahren nun lebt Boss mit seinem Lebenspartner in Wetzikon. Für einige Bilder der Ausstellung «La vallée sacrée/Le jardin de printemps» liess er sich vom ersten Frühlingsgarten am neuen Wohnort inspirieren. Der Garten sei ein wichtiger Grund gewesen, warum sie sich für das Haus in Wetzikon entschieden hätten. Ne-

ben der Ruhe ist es denn auch die Natur, die in seinen Bildern bestimmend ist. Es sind frische Frühlingsblumen, die er in den letzten zwei Jahren für die Ausstellung auf den Leinwänden wachsen liess. Auch sie lassen sich nicht einer bestimmten Blumensorte zuordnen. Es sind die Farben und Formen, die dem Bild den Klang geben und stille Lebendigkeit ausstrahlen.

Die Ausstellung «La vallée sacrée/Le jardin de printemps» mit Joachim Boss' Bildern ist noch bis Sonntag, 3. April, in der Villa Grunholzer an der Florastrasse 18 zu sehen. Öffnungszeiten sind Mittwoch bis Freitag, 16 bis 19 Uhr sowie Samstag und Sonntag, 13 bis 17 Uhr.